Harzkurier, Tageszeitung im Landkreis Göttingen, Ausgabe vom 27.05.2024, Text und Foto Kirsten Buchwald (HK)

Was hat Hattorf von der Europäischen Union?

Europa ist weit weg? Weit gefehlt, ein Stück EU kann man in Hattorf finden. Warum das so ist und wo man Europa noch entdecken kann.

Kirsten Buchwald

Hattorf. „Die EU - das ist auch Hattorf", sagt Doreen Fragel, Erste Kreisrätin im Landkreis Göttingen, als sie am Donnerstag, 23. Mai, am Museum Meierhof in Hattorf eintrifft. Was die EU mit Hattorf und mit dem Museum Meierhof zu tun hat, das erklärt sie beim Pressegespräch in der Einrichtung. Ihr ist im Vorfeld der EU-Wahl wichtig zu zeigen: Europa - das ist direkt vor der Haustür. Und: Ohne Europa würde es Einrichtungen wie das Museum in Hattorf wohl nicht geben.

Das Zauberwort in Bezug auf das Museum vor Ort heißt „Leader". Das ist ein Förderprogramm, das vor allem das Engagement im ländlichen Raum finanziell fördern soll. Voraussetzung ist der Einsatz von Menschen vor Ort. Das Museum Meierhof soll ein Beispiel sein für gelungene Leaderförderung.

Über Leader-Mittel vor Ort informieren von links: Anja Kreye, Leader-Regionalmanagerin, Inge Köhler, Vorsitzende des Vereins für Plattdeutsch und Dorfgeschichte, Charlotte Kalla, Landschaftsverband Südniedersachsen, Doreen Fragel, Erste Kreisrätin, Rolf Hosang, stellv. Vorsitzender Verein für Plattdeutsch und Dorfgeschichte, Rainer Starfinger KIRSTEN BUCHWALD / FMN

Leaderförderung wird immer beliebter

Die wird immer beliebter, erklärt Kreisrätin Doreen Fragel vor Ort. „Wir arbeiten mittlerweile mit knappem Geld", sagt sie. Aber das zeigt auch, wie erfolgreich das EU-Programm Leader ist. Denn die Förderung wird immer mehr nachgefragt. Im ersten Förderzeitraum für den Altkreis Osterode wurden 43 Projekte gefördert. Die aktuelle Förderphase hat 2023 begonnen und läuft noch bis 2027. Bislang wurden in einem Jahr bereits 17 Projekte in das Programm aufgenommen, für 16 davon ist die Förderung schon bewilligt.

Das Dorfmuseum in Hattorf und Leader: eine lange Geschichte

Das Dorfmuseum Meierhof ist bereits zum zweiten Mal dabei: 2017 hatten die Verantwortlichen des Vereins für Plattdeutsch und Dorfgeschichte Hattorf mit ihrer Vorsitzenden Inge Köhler das Projekt zum ersten Mal präsentiert.

Fünf Jahre später, 2022 konnte dann das Dorfmuseum eröffnet werden. „Es ist eigentlich auch ein pädagogischer Ort, ein Lernort, das unterscheidet das Dorfmuseum von anderen Museen dieser Art", erklärt Anja Kreye, Leader-Regionalmanagerin. Auch sie ist zum Pressegespräch mit Doreen Fragel gekommen, ebenso wie Charlotte Kalla vom Landschaftsverband Südniedersachsen. Der kommt genau dann ins Spiel, wenn es um den pädagogischen Mehrwert der Einrichtung geht, die unter anderem mit der örtlichen Grundschule zusammen arbeitet.

Das Dorfmuseum Meierhof ist in Sachen Bildung zum Modellprojekt geworden: Mithilfe der Museumsberatung des Landschaftsverbandes sind sechs feste Aktionen für Schüler entstanden, die bei Interesse einfach übertragbar sind auf andere Museen. „Das Dorfmuseum ist schon ziemlich einzigartig in der Region und zeigt eine enorme Entwicklung", lobt Anja Kreye die Arbeit vor Ort.

Mittlerweile ist auch das zweite Leaderprojekt vor Ort endlich abgeschlossen: Das Dach des Dorfmuseums wurde mit Leader-Mitteln saniert, die erst in der vergangenen Woche ausgezahlt wurden.

Verein musste sehr um das Museum kämpfen

Der Verein für Plattdeutsch und Dorfgeschichte hat aktuell 200 Mitglieder und musste, wie der stellvertretende Vorsitzende Rolf Hosang berichtet, mitunter sehr kämpfen. Auch finanziell. 17.000 Euro musste der Verein aus eigenen Mitteln dazu legen, 11.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden haben sich summiert. Covid-19 hat das Projekt dann fast zu Fall gebracht, als es Ausgangsbeschränkungen gab, die Arbeiten am Dorfmuseum aber weiter gehen mussten, weil man die Gelder nur bis zu einem bestimmten Zeitpunktabrufen konnte. Dem Verein drohte die Insolvenz, erinnert sich Rolf Hosang. „Das hat mir viel Kopfzerbrechen gemacht."

Zur Leader-Förderung und zur Frage, was die EU nun mit Hattorf und der Region zu tun hat, nennt Kreisrätin Fragel Zahlen: In der ersten Leader-Förderphase von 2014 bis 2022 flossen 2.145 Millionen Euro EU-Mittel in die Region insgesamt. Das war für die betroffenen Projekte aber jeweils keine 100-prozentige Förderung, Landkreis und Gemeinde mussten und müssen immer eine Co-Finanzierung leisten. 43 Projekte wurden finanziell gefördert.

Wohin fließen die Leader-Gelder aus Europa? Zum Beispiel hierhin - ins Dorfmuseum Meierhof KIRSTEN BUCHWALD / FMN

Welche Projekte bekamen wie viel Geld?

- Untersuchung zur Lichtensteinhöhle: 81.432,84 Euro
- Kurpark Bad Lauterberg: 57.386,50 Euro
- Unser Dorf fährt elektrisch: 34.784,22 Euro
- Freizeitportal Göttinger Land: 14.960,35 Euro
- Lesehalle Steina: 52.603,08 Euro
- Domeyerpark Herzberg: 27.094,35 Euro
- Streuobstwiesen: 16.383,98 Euro
- Neuaufbau Dorfmuseum Meierhof: 100.000,00 Euro
- Digitale Rekonstruktion Burgruine Scharzfels: 13.153,07 Euro
- Platzgestaltung Bad Grund: 41.070,04 Euro
- Hermanns Scheune Wulften: 28.608,03 Euro
- DorfMuseumSchule: 93.700,35 Euro
- E-Bike-Paradies: 45.991,12 Euro
- Backhaus Schwiegershausen: 16.339,13 Euro
- Minigolfplatz Bad Grund: 125.777,64 Euro
- Gipskarstlandschaft Südharz: 126.103,65 Euro
- Innenentwicklung Bad Grund: 145.221,73 Euro
- Gutachten Bismarckturm Bad Lauterberg: 30.933,48 Euro
- Scholmwehrbrücke Bad Lauterberg:162.818,57 Euro
- Energiemanagement Hattorf: 10.852,80 Euro
- Barrierefreiheit im Gemeindezentrum Gittelde: 35.231,52 Euro
- Deutscher Kaiser Herzberg: 192.243,02 Euro
- Backhaus Neuhof: 20.243,03 Euro
- Spielplatzwanderweg Bad Grund: 9.034,48 Euro
- Modernisierung Schießanlage Schützen Bad Lauterberg: 24.273,14 Euro
- Untersuchung KZ-Außenlager Juliushütte: 88.376,41 Euro
- Scheune Eisdorf: 20.634,91 Euro
- Carport und Photovoltaik für mobiles Eisdorf: 24.599,74 Euro
- Kostbares Südniedersachsen: 20.330,67 Euro
- Multifunktionsplatz Dorste: 35.870,99 Euro
- Steinkirche Scharzfeld: 25.690,18 Euro
- Barrierefreiheit Gemeindebüro Eisdorf: 19.414,64 Euro
- Trecker Harzklub Sieber: 15.973,60 Euro
- Grünes Klassenzimmer Harzklub Bad Lauterberg: 22.419,15 Euro
- Planungsstudie Besucherzentrum Einhornhöhle: 60.846,13 Euro
- Außenreitplatz Hattorf: 88.014,58 Euro
- Energieagentur Göttingen: 63.491,60 Euro
- DGH Willensen: 27.072,62 Euro
- Marketing Freizeitportal Göttinger Land: 11.804,80 Euro
- Besucherlenkung Hainholz: 33.153,85 Euro
- Transportfahrzeug Lerbach Harzklub: 21.442,25 Euro
- Carport und Photovoltaik mobiles Badenhausen: 44.513,25 Euro
- Modernisierung Schützenhaus Schwiegershausen: 15.654,44 Euro
- Insgesamt: 2.145.543,93 Euro Leader-Fördermittel

In der aktuellen Förderphase wurden bereits 875.000 Euro vergeben an 16 Projekte, eines wartet noch auf seine Bewilligung. Der Landkreis Göttingen sowie die jeweiligen Gemeinden stellen die nötige Co-Finanzierung für die Projekte. Diese müssen nachhaltig sein. Bislang wurde daher auch noch keine der Projekte wieder eingestellt.

Zwei Leader-Regionen im Landkreis Göttingen

Im Landkreis Göttingen gibt es allerdings zwei Leader-Regionen: das Gebiet des Altkreises Osterode und das Gebiet des Altkreises Göttingen. Leader-Regionen gibt es in jedem der 16 deutschen Bundesländer - in Niedersachsen sind es 68 - und in jedem Land der EU.

In jeder Förderphase gibt es von der EU ein festes Budget, das vor Ort verteilt werden kann - und mit dem eine Region aber auch haushalten muss. Darüber entscheidet unter anderem die Lokale Leder-Aktionsgruppe und am Ende das Amt für regionale Landesentwicklung.

Weitere von der EU mitfinanzierte Projekte im Harz

Die Leader-Gelder sind nicht die einzigen, die von der EU kommen. Europa gibt mehr Geld für weitere Einrichtungen vor Ort, auch im Harz. Wer sich hier informieren will, kann das auf der Webseite: „Das tut die EU für mich" des Europäischen Parlamentes tun. Die mehrsprachige Webseite des Wissenschaftlichen Dienstes des Europäischen Parlamentes will zum Beispiel darüber informieren, welche Projekte vor Ort mit EU-Geldern gefördert werden. Die Webseite selbst stammt aus dem Jahr 2023, zuletzt aktualisiert wurde die Ende Februar dieses Jahres. Grundsätzlich gibt es hier Infos zur Wahl allgemein, zu den Kandidaten und zu vielen anderen Fragen rund um die EU und die Wahl.

Bundesregierung: Was Deutschland noch mit der EU zu tun hat:

- Deutschland ist eines der sechs Gründungsmitglieder der EU – zusammen mit Belgien, Italien, Frankreich, Luxemburg und den Niederlanden.
- Mit rund 84 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern ist Deutschland das bevölkerungsreichste Land der EU.
- Deutschland entsendet mit 96 die meisten Abgeordneten ins Europäische Parlament.
- Deutschland ist die größte Volkswirtschaft der Europäischen Union und profitiert besonders vom europäischen Binnenmarkt.
- 53 Prozent der Exporte Deutschlands gehen in EU-Mitgliedstaaten – vor allem nach Frankreich und in die Niederlande. 64 Prozent der deutschen Importe kommen aus EU-Ländern, insbesondere aus den Niederlanden, Frankreich, Polen und Belgien.
- Laut Eurobarometer-Umfrage der Europäischen Kommission fühlen sich 78 Prozent der Deutschen als Bürgerin oder Bürger der EU. Europaweit liegt der Anteil bei 72 Prozent.
- 68 Prozent der Deutschen und sogar 70 Prozent der EU-Bürgerinnen und Bürger glauben, dass die EU ein Ort der Stabilität in einer unruhigen Welt ist.
- Mit Ursula von der Leyen ist seit 2019 eine Deutsche die Präsidentin der Europäischen Kommission.
- Deutschland gehört zu den elf EU-Ländern, die den Euro als erstes als neue Währung eingeführt haben. Heute zahlen rund 350 Millionen Menschen mit dem Euro.

Die EU im Alltag, drei Beispiele:

- Damit alle beim Einkauf das bekommen, was sie sich vorstellen, gibt es klare Regeln in der EU. Die EU entscheidet, dass sich alle Menschen darauf verlassen können, dass in einer Verpackung auch genau das drin ist, was draufsteht.
- Im Internet verhindern bisher nationale Beschränkungen wie das Geoblocking, dass jemand in Italien einen Film aus der ARD- oder ZDF-Mediathek anschauen kann. Diese Beschränkung soll künftig entfallen. Für bezahlte Streaming-Dienste gilt das jetzt schon.
- Das Trinkwasser in der EU ist überall von guter Qualität – das schreibt die Trinkwasser-Richtlinie vor. Darüber hinaus hat die EU festgelegt, dass alle Menschen im öffentlichen Raum Zugang zu diesem hochwertigen Trinkwasser haben sollen. Ende 2022 gab es in Deutschland bereits über 1.300 öffentlich zugängliche Trinkwasserbrunnen – und es sollen noch viel mehr werden.